

Predigt mit Jesaja 40, 25-31

Wer auf Gott wartet, bekommt neue Kraft

Matthias Rupp, Ev. Chrischonagemeinde Altheim Alb. 1. Advent. 28.11.21

Text

²⁵ Mit wem denn wollt ihr mich vergleichen,
dem ich gleich wäre ? spricht der Heilige.

²⁶ Hebt zur Höhe eure Augen empor und seht:
Wer hat diese *da* geschaffen ?
Er, der ihr Heer hervortreten lässt nach der Zahl,
ruft sie alle mit Namen:
Vor *ihm*, reich an Macht
und stark an Kraft, fehlt kein einziger.

²⁷ Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel:
Mein Weg ist verborgen vor dem HERRN,
und meinem Gott entgeht mein Recht ?

²⁸ Hast du es nicht erkannt,
oder hast du es nicht gehört?

Ein ewiger Gott ist der HERR,
der Schöpfer der Enden der Erde.
Er ermüdet nicht und ermattet nicht,
unergründlich ist seine Einsicht.

²⁹ Er gibt dem Müden Kraft
und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke.

³⁰ Jünglinge ermüden und ermatten,
und junge Männer straucheln *und* stürzen.

³¹ Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht,
sie gehen und ermüden nicht. (Isa 40:25-31 ELB)

Predigt

0. Einstieg – warten.

Das Wort Advent bedeutet: Ankunft. Das kommt etwas. Jemand. Und wir – wir warten darauf.

Ich rede nicht vom Weihnachtsmann, von den Familienfeiern, von der Weihnachtsdeko, von den Geschenken – auf all das warten wir auch und ja, das gehört auch dazu. Aber im Wesen geht es beim Advent um das **Warten auf Gott**. Das hat zwei Dimensionen: Vergangenheit – Zukunft.

- a. Jedes Jahr erinnern wir uns daran, dass Gott in Jesus angekommen ist auf dieser Erde als Mensch (Weihnachten)
- b. Zugleich Blick in die Zukunft. Zweite Kommen Jesu. Seine sichtbare Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit.

Dazwischen leben wir. In dieser Zwischenzeit. Das heißt auch: Wartezeit. Kannst du gut warten? Das kommt darauf an, wie lange und auf was, nicht wahr?

- Letztens musste ich vor der Apotheke warten, ca. 5 Leute draußen vor mir gestanden. Ca. 10min... aber ich wurde schon ungeduldig...
- Oder worauf wir die Tage auch oft warten: das ein bestelltes Paket endlich ankommt.

Das sind ja nur Kleinigkeiten. Wie ist das mit dem Warten auf größere Dinge? Mit längerer Wartezeit?

- Wartest auf die Zu und Absage deines Bewerbungsgesprächs?
- Wartest auf eine wichtige Antwort von jemanden.
- Auch sehr aktuell: warten auf das Ergebnis des PCR Tests um in den Urlaub zu können.
- Wartest du auf Geburt? Oder das du schwanger wirst?
- Wartest du darauf, dass Gott dir den nächsten Schritt zeigt für deinen Weg?
- Wartest darauf, dass endlich deine schlimme Situation sich verändert? Die Krankheit aufhört, das Leid gelindert wird, die Last auf der Arbeit abnimmt, deine Situation ein gutes Ende hat?
- Wartest auf bessere Zeiten?

Stellst du dir folgende Fragen: Wann trifft es ein? Wann ist es soweit? Wann verändert sich was? Die Zeit beim Warten kommt einem ewig vor. Was es da braucht und woran es uns oft mangelt ist Geduld.

Ich möchte dich und euch an diesem 1. Advent mit hinein nehmen in einen Text aus dem AT. Aus dem Prophetenbuch Jesaja. In diesem Text ermutigt, tröstet und erinnert Gott durch den Propheten Jesaja sein Volk Israel, worauf es ankommt beim Warten!

Geschichtliche Situation

Und eines kann ich dir vorwegsagen: wenn du meinst du wartest schon lange auf Antwort, Veränderung, Gottes Eingreifen oder sonst etwas: Das Volk Israel hatte **70 Jahre auszuhalten**.

Jetzt rede ich nicht mehr nur von warten, sondern von harren! Warten wird dann zu „harren“, wenn es lange dauert, besonders mühsam wird und aussichtslos erscheint, dass Veränderung eintrifft.

Die Situation, in der dieser Text ermutigen soll ist die Situation des **Exils**. Die Assyrer und die Babylonier, das waren mächtige Nachbarvölker eroberten das Nordreich Israels und später auch das Südrreich mit der Hauptstadt Jerusalem. Es war Gang und Gebe damals, dass man die Oberschicht, die wichtigen Leute, sozusagen als Kriegsgefangene mit ins Heimatland wegführten und dort wieder ansiedelte. Das bedeutete für das Volk:

- Soeben einen Krieg verloren
- Häuser zerstört, Familienangehörige im Krieg gefallen
- Die politische Lage komplett verändert. Neue Besatzungsmacht.
- Der Tempel war zerstört. Unvorstellbar. Ort des Gottesdienstes, der Gottesbegegnung und Vergebung.
- Nicht nur das. Entwurzelt. Entfremdet. In die Ferne abgeführt.
- 800km nicht per Flugzeug 1. Klasse, sondern zu Fuß.
- Neu anfangen. In einer fremden Kultur. Fremde Religion.

Nun: wir sind nicht das Volk Israel, aber als Christen das Volk Gottes. Und ich vermute die wenigsten von uns, mussten so etwas durchmachen. Am ehesten noch jene, die von den Kriegszeiten wissen oder auch Flüchtlinge heutzutage.

Aber dieser Text spricht auch heute noch all jene an, die sich fragen: Wie bin ich hier nur gelandet? In dieser ausweglosen Situation? Wie und vor allem **WANN** komme ich hier wieder heraus? Ich fühle mich fremd, entfremdet, einsam. Wie im Exil.

1 Warten kostet Kraft

Diese Wartezeiten sind mühsam, sie kosten unheimlich Kraft.

Und beten vielleicht wie der Beter in Psalm 13: Wie lange soll das so weitergehen?

2 HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Angesicht vor mir? 3 Wie lange soll ich in meiner Seele Sorgen haben und mich täglich in meinem Herzen ängstigen? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? (Psa 13:2-3 NLB)

In unserem Text heißt es V. 30: Jünglinge werden müde und matt, und junge Männer fallen hin (Jes 40,30 NLB)

Wartezeiten ermüden uns und wir werden matt. Wir sind abgekämpft. Ausgelaugt. Entkräftet. Kraftlos. Selbst die körperlich fittesten, die menschlich gesehen stärksten (junge Männer), die eigentlich **voll im Kraft und im Saft stehen, verlieren mal ihre Kraft, ihren Mut, ihre Hoffnung**. Werden **zermürbt** durch Situationen, in denen sie ausharren müssen. Werden einfach alt und es geht nicht mehr so wie früher. Der Stress und Druck lässt nicht nach...

So ehrlich und realistisch ist die Bibel. Es geht nicht immer nur bergauf. Was wir dann tun, in diesen Tälern, ist etwas, was jeder kennt. Das hat sich nicht geändert, obwohl der Text 2500 Jahre alt ist: **In unserer Ungeduld fangen wir an zu glauben: „Gott hat mich vergessen!“**

²⁷Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

Gott: Wo bist du? Ich sitze hier und warte. Ja ich muss ausharren. Ich sehe keinen Ausweg. Ich sehe keine Veränderung. Ich sehe keine Perspektive. Ich bin müde. Ich bin matt. Ich strauchle. Ich falle. Gott, ich kann nicht mehr! Ich schaff das einfach nicht. **Hast du nicht aufgepasst?** Was soll das Gott? Hast du weggeschaut? Bist du eingeschlafen? Ist es dir egal, wie es mir geht? Kümmerst du dich nicht um mein Recht? Wo ist die Gerechtigkeit?

Kennst du solche Gedanken? Das Gefühl, von Gott verlassen und im Stich gelassen zu sein? Diese Gedanken werden kommen in deinen Exilszeiten oder sie sind da. Und sie werden **dich runterziehen und nur noch weiter ermüden** und ermatten lassen.

Willkommen in der Realität. Das gehört zu unserer menschlichen Begrenztheit und Schwachheit dazu. Versteht mich nicht falsch: Wir dürfen zweifeln und wir dürfen klagen. Aber die **Gefahr ist**, dass wir die Perspektive und Hoffnung ganz verlieren. Dass aus **zweifeln – verzweifeln** wird und aus **klagen – anklagen wird**.

Was tun? Was hilft? Was rät Gott selbst uns in diesen Situationen durch den Propheten Jesaja?

2 Perspektivwechsel: Vor Augen malen des allmächtigen Gottes V. 28

Perspektivenwechsel! Den Blickwinkel ändern. Schau mal:

²⁶**Hebt eure Augen in die Höhe und seht!** Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.²⁸ Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.²⁹ Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jesaja ermutigt sein Volk in diesen Zeiten die Perspektive zu wechseln! Ja, wir sind müde, matt, straucheln und fallen.

Aber es gibt einen, der niemals müde und matt wird. Einen, der unvergleich ist. Einen, der heilig ist. Einen der ewig und beständig ist. Einen, der auf dem Thron sitzt. Einen, der den Überblick hat. Einen der stark und mächtig ist. einen Allmächtigen. Einen, dessen Verstand und Weisheit unausforschlich ist. Einen, der diese atemberaubende, wunderbare und komplexe Welt erschaffen hat. Der die unvorstellbare Weite des Universums mit all seiner Schönheit und Komplexität geschaffen hat und der doch alles in seiner Hand hält.

Er ist der, der **den Sternen seine Laufbahn** gibt und sie mit Namen ruft. **Das Argument geht wie folgt:**

Es gibt ca. 70 Trilliarden Sterne. Millionen – Milliarde – Billionen – Billiarde – Trillionen – dann kommt: Trilliard (Das ist eine 1 mit 21 Nullen hinten dran). Gott sagt hier: ich kenne alle 70 Trillionen Sterne beim Namen. Ich habe sie in die Existenz gerufen. Ich halte sie auf ihrer Bahn.

Wenn du DAS wieder NEU in den Blick nimmst, daran glaubst und darauf vertraust, ja dann gibt mir das auch Hoffnung, dass er auch mich kennt. Mich NICHT vergessen hat. Ich IHM NICHT egal bin. Auch wenn ich nur ein Sandkorn in der Sahara der Menschheit bin.

Anders herum: wenn du glaubst alles sei Zufall und die Sterne ziehen halt einfach wie sie wollen sinnlos durch die Gegend – kein Wunder, dass du auch glaubst, dass du, einer von Milliarden Menschen sinnlos auf dieser Erde herumziehst. Unbeachtet. Ungeachtet. Wieso sollte Gott meinen Namen kennen?

Ihr, die ihr müde und matt seid, die ihr wartet und wartet und wartet und zweifelt und klagt und fast schon verzweifelt und anklagt: Ich darf dich im Namen Jesajas einladen zum Perspektivwechsel! Hebt eure Augen empor zu den Sternen. Macht euch wieder neu bewusst, wer Gott ist.

²⁸*Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?*

Ja, wir „wissen“ das schon. Haben das schon mal gehört. Oh, wir haben es tausendmal gehört. Wir brauchen es aber tausendundein mal. Immer einmal mehr. Hast du es vielleicht vergessen? Ist es vielleicht untergegangen in all deinem Warten und Harren und im Druck und Stress. Schaust du vielleicht zu viel auf dich selbst und auf deine Probleme? **So lange Petrus seine Augen auf Jesus hielt**, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, konnte er auf dem Wasser gehen, doch als er auf die Wellen sah wurde ihm angst und bange und er sank!

Gott wird nicht müde auch dir heute zu sagen: schau auf mich. Vertraue mir. Harre auf mich. Warte auf mich! Ich hab es im Griff. Wenn wir diesen Perspektivenwechselvollziehen, so auf Gott warten, bzw. harren, dann liegt darauf eine große Verheißung!

3 Neue Kraft für die, die auf den Herrn harren

Nun zur Verheißung.

³¹*aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden*

Das ist das, wonach wir uns sehnen, in solchen Zeiten, nicht wahr? NEUE KRAFT. Auffahren mit Adlersflügeln! Laufen, kämpfen, rennen *ohne* müde zu werden.

Das ist denen verheißen, die auf Gott HARREN! Die auf den Herrn harren – das sind nicht die oberfrommen, die im Exil durchgehalten haben. Sondern die, die dieses prophetische WORT JETZT hören und annehmen und wieder neu darauf vertrauen/harren!

Harren was ist das genau? Es hat mindestens drei Seiten

- a. Ausharren mit Geduld/warten auch wenn es länger dauert
 - Nicht gleich das Handtuch werfen. Aushalten.
 - Aber nicht passiv, sondern aktiv: Betend. Ringend.
 - Wie lange? Das kann ich dir nicht sagen. Ich kann und darf auch keine falschen Versprechen machen.
 - Wartezeit nicht vergeuden, sondern als ein Übungsfeld zum Ausharren nehmen, in dem Wissen, dass es Hoffnung bewirkt und dass Gott spätestens rechtzeitig eingreifen wird.
- b. An seinen Verheißen festhalten (in Anspruch nehmen/vertrauen)
 - Luther sagte einmal: wir müssen Gott seine Verheißen in die Ohren reiben. Und meint damit: ihn ernst nehmen. Darauf beharren was ER versprochen hat. Wie ein Kind das seinen Vater daran erinnert: „Aber Papa, das hast du doch versprochen!“
 - Und jetzt lass es mich erleben.
 - Das wunderbare: **Er hat schon immer seine Verheißen wahrgemacht.** Das Volk Israel erhörte Gott. Nach 70 Jahren im Exil. Cyrus Edikt (Perser besiegten Babylonier) und Cyrus erlaubte dem Volk zurück zu gehen und Tempel wieder aufzubauen!
 - Und auch das noch längere Warten und Harren auf den Erlöser/Messias hat Gott beendet: Er kam selbst herab! (Weihnachten). Starb für uns. Stand von den Toten auf und fuhr wieder in den Himmel. Was soll er uns mehr erweisen und beweisen, dass er der Treue, liebende Gott ist der seine Versprechen hält?

Das nächste was aussteht auf das wir warten: Jesus kommt wieder.
- c. Erwartungsvoll sehnüchtig auf Gottes eingreifen warten
 - Nicht resignierend. „Jo, muss man halt hinnehmen.“
 - Sondern sehnüchtig sein Eingreifen erwarten, sich danach ausstrecken
 Wie Küken im Nest mit offenen Schnäbeln nach der Mutter brüllen und wenn sie kommt und da ist mit dem Wurm ihre Mäuler aufsperren und warten/hoffen auf den Wurm. Das ist Gemeinde. Eine Gemeinschaft von weit geöffneten Schnäbeln, die gemeinsam erwartungsvoll wartet/harrt von Gott gefüllt zu werden.

Schluss

In was für einer Situation du auch steckst. Ich darf dich ermutigen: harre auf Gott. Mach dich von ihm abhängig. Werf dich ganz auf ihn. Vertraue ihm. Warte auf ihn. Halte SEINE Größe im Blick. Er ist da. Das hat er bewiesen, als es selbst auf die Erde kam um für dich aus Liebe zu sterben und aufzuerstehen. Gott kommt spätestens pünktlich! An uns liegt es, auf ihn zu warten. Auf ihn zu harren. Und darin neue Kraft zu entdecken!

⁵ *Ich hoffe auf den HERRN, meine Seele hofft, und auf sein Wort harre ich.* ⁶ *Meine Seele harrt auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen.* ⁷ *Harre, Israel, auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.* ⁸ *Ja, er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden. (Psa 130:5-8 ELB)*